

„Der Gong schlägt, wenn ein Baby geboren ist.“

Bericht über das 9. Schweitzer E-Book Forum „Zukunft Bibliothek – Nutzerorientiert!“, Hamburg, 28. November 2019

Vera Münch

Nicht, indem man die Nutzerinnen und Nutzer fragt, „Was willst Du?“, sondern indem man sich selbst fragt, „Welche Bedürfnisse haben die Menschen?“ schafft man Identifikation zwischen Bibliotheken und der Gemeinde, so Julia Bergmann beim 9. Schweitzer E-Book-Forum in Hamburg. Bergmann berät und trainiert Bibliotheken in Innovationsmanagement- und Prozesssteuerungsmethoden, z. B. Design Thinking und Kanban. Eine Herangehensweise im Design Thinking ist es, Menschen aus unterschiedlichen Disziplinen zum Wohle der Kunden zusammenzubringen. Thomas Dohme, Programmleitung Bibliotheken von Schweitzer Fachinformationen, griff die Methode in seiner Begrüßung auf: „Aus meiner Sicht könnte das auch für uns – ob Verlage, Handel oder Bibliotheken – in der Zukunft ein guter Ansatz sein. Wir arbeiten auf dem selben Markt und es liegt auch an uns, ihn zu gestalten.“ Dr. Klaus-Rainer Brintzinger schlug in die gleiche Kerbe, als er in seinem Eröffnungsvortrag zur Zukunft der Bibliotheken erklärte: „Wir alle müssen uns gemeinsam Gedanken machen. Bibliotheken werden es nicht aufzeigen können.“ „Bibliotheken“, so der Direktor der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München „müssen, sollen und wollen kooperieren.“



Rund 140 Teilnehmende verfolgten und diskutierten die Vorträge, hier mit der Referentin Dr. Yuan Bock von McGraw-Hill

Das Schweitzer E-Book-Forum hat E-Books als ausschließlichen Themenbereich schon lange verlassen. Vor zehn Jahren eingeführt, um über aktuelle Praxisthemen aus der elektronischen Erwerbung zwischen Bibliotheken, Verlagen und dem Handel zu informieren und zu diskutieren, reflektiert das Programm mittlerweile deutlich den Umstand, dass sich alle Branchenbeteiligten aktiv und innovativ bemühen müssen, ihren Claim im globalen Informationsmarkt

der Gegenwart und Zukunft abzustecken. Nur einer der sechs Vorträge des 9. Schweitzer E-Book Forum 2019 befasste sich mit Organisationsfragen des E-Book-Managements, genauer, mit dem Erwerbungs- und Nutzungsmodell Evidence-Based Selection (EBS) des Verlags De Gruyter. (Mehr dazu unter „DeGruyter analysiert die Nachhaltigkeit von EBS-Erwerbung“). Brintzinger sprach im Eröffnungsvortrag über Zukunftsentwicklungen, denen sich wissenschaftliche Bibliotheken stellen müssen. Die weiteren Referate behandelten a) ein Datenbanksystem aus dem Verlag McGraw-Hill, mit dem Informationen und Fakten mit Hilfe interaktiver Werkzeuge kreativ und effizient zum Lehren und Lernen eingesetzt werden können, b) das bereits eingangs erwähnte Design Thinking für Bibliotheken, sowie c) den automatisierten Import von Rechnungsdaten, dessen Organisation die Vielfalt der Formate und auch die EU-Norm EN 16931 nicht langweilig werden lassen. Den letzten Beitrag des Tages gestaltete ein studentisches Team der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, das seine 2019 mit einem Team Award Information Professional-Preis (TIP-Award) ausgezeichnete Informationsplattform aubib.de präsentierte. Rund 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vorwiegend aus Bibliotheken und dem norddeutschen Raum, hörten den Vorträgen zu. Torsten Andrich, Vertriebsleitung Bibliotheken, Schweitzer Fachinformationen, Düsseldorf, führte durch die Veranstaltung.

Wie sieht die Situation für wissenschaftliche Bibliotheken aus?

Unter der Überschrift „2025: Welche Entwicklungen kommen auf wissenschaftliche Bibliotheken zu?“ stellte Brintzinger das Positionspapier „Wissenschaftliche Bibliotheken 2025“¹ vor und erklärte in diesem Zusammenhang sehr prägnant, warum Bibliotheken sich verändern: „Weil sich die Aufgaben verändern.“ Bibliotheken gestalteten ihre Räume um, „weil die Nutzer anders kommunizieren.“ Für die Auskunft würden Bibliotheken nicht mehr gebraucht.

Die Sektion 4 „Wissenschaftliche Universalbibliotheken“ im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) hat das vorgestellte Positionspapier erarbeitet und im Januar 2018 veröffentlicht. Brintzinger war als Moderator eng in die Entstehung eingebunden. Die Verfasserinnen und Verfasser beschreiben in der Einleitung ihre Motivation in einer Form, die keinen Zweifel daran lässt, wie allumfassend die Herausforderung für wissenschaftliche Bibliotheken ist, in der digitalen Transformation ihre Dienstleistungen und Services ganz nahe an der Wissenschaft und deren Forschungsprozessen zu konfigurieren: „Als wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare sehen wir uns in der Verantwortung für eine aktive Mitgestaltung von Forschungsprozessen über den traditionellen Bereich der Informations- und Literaturversorgung hinaus. Perspektivisch entwickeln sich Bibliotheken zu virtuellen Arbeitsumgebungen, die wissenschaftliches Arbeiten in Forschung, Lehre und Studium fachspezifisch mit attraktiven Infrastrukturdiensten und Werkzeugen unterstützen und für Fach-Communities die Voraussetzungen für Interaktion und Kollaboration schaffen.“

Die Autorinnen und Autoren haben daraus acht konkrete Handlungsfelder abgeleitet, die „in der mittelfristigen Perspektive bis 2025 zentralen Stellenwert haben“. Brintzinger erklärte dazu, das Positionspapier nehme keine Bewertung vor, sondern benenne Handlungsfelder mit zentralem Stellenwert. Dazu gehören Open Access und neue Formen der Lizenzierung ebenso wie die Etablierung von Kreativräumen. Der Direktor der LMU-Bibliothek ging auf die identifizierten Handlungsfelder näher ein und berichtete über aktuelle Entwicklungen.

McGraw-Hill zeigt faszinierende datenbankbasierte Lehrmittel und Lernhilfen

Als nächste Rednerin stellte Dr. Yuan Bock aus dem Vertrieb Professional-Datenbanken des Verlages McGraw-Hill elektronische „Lehrbücher der nächsten



Dr. Klaus-Rainer Brintzinger: „Bibliotheken verändern sich, weil sich die Aufgaben verändern“.

Generation“ vor. Es handelt sich dabei um hochentwickelte Datenbanken zu verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereichen, die einen vielfältigen Zugriff auf Fakten und Informationen bieten. Den Inhalt bilden Fachinformationsquellen, u. a. wissenschaftliche Standardwerke. Einige davon gibt es nur noch elektronisch, so dass sie immer aktuell gehalten werden können.

Der Verlag hat die Publikationen zu faszinierenden, interaktiv zu nutzenden Lehr- und Lernsystemen ausgebaut. Ob man diese Systeme irgendwann der Kategorie E-Books zuordnen oder eine eigene Bezeichnung für sie finden wird, bleibt noch zu diskutieren. McGraw-Hill nennt die Produkte Access>Datenbanken, spricht von „Online-Enzyklopädien“ und übergeordnet von „Referenzplattformen“. Die Access>Datenbanken unterstützen die Informations- und Wissensgewinnung durch hoch moderne Datenverarbeitungswerkzeuge. Für die Arbeit mit dem gespeicherten Wissen stehen Analyse- und Visualisierungstools sowie ein Tool für die Erstellung von Tabellen und Grafiken und ein Werkzeug zum Abspielen von Videos aus Suchergebnissen bereit. Über eine Exportfunktion, die ebenfalls als interaktives Werkzeug direkt an der Datenbank angeboten wird, können analysierte Daten in Anwendungsprogramme wie Excel exportiert werden. Bock, die ihren Vortrag in englischer Sprache hielt, ging im Besonderen auf die Wissensquellen „Access>Biomedical Science“ und „Access>Engineering“² ein. Sie führte vor, wie man die Engineering-Datenbank nach Materialien mit ganz bestimmten Materialeigenschaften durchsuchen kann, etwa unterschiedlichsten Werkstoffen mit einer bestimmten Temperaturbeständigkeit, z. B. mindestens 100 Grad. Das Rechercheergebnis kann man mit den verschiedenen Werkzeugen aufbereiten und unter den Aspekten, die für das eigene Vorhaben wichtig oder erwünscht sind, vergleichen und auswerten. Die von

1 https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Sektionen/sektion4/Publikationen/WB2025_Endfassung_endg.pdf

2 <https://www.accessengineeringlibrary.com/front?implicit-login=true>

Bock gezeigten Beispiele ließen die Möglichkeiten der neuartigen Lehrmittel und Lernhilfen zwar nur erahnen, doch das reichte völlig aus, um das große Potential zu erkennen: McGraw-Hill bietet mit seinen Access>Datenbanken ein Informationssystem mit geprüften Daten und geprüften Aufbereitungswerkzeugen für selbstbestimmtes Selbstbedienungslernen in einer Form an, die es bislang für Endverbraucher noch nicht gab. Die Referentin sprach von: „Nice tools to analyze key data and download it to an Excel-sheet and to compare different sources and materials.“ Zielgruppen für das Angebot sind Universitäten, Studierende und Unternehmen.

De Gruyter analysiert die Nachhaltigkeit von EBS-Erwerbung

Zu Evidence-Based Selection (EBS), dem Erwerbungs- und Nutzungsmodell für E-Books von De Gruyter, referierten Martina Näkel, Vertriebsleitung für Deutschland, Österreich und Schweiz und ihr Kollege Tim

ablesen, dass sie „deutlich höher als die erwarteten 1,5 Downloads pro Nutzer“ sei. Eine Zählung für den Download einzelner Kapitel gibt es noch nicht. Diese soll 2020 installiert werden. Näkel erklärte, im Unterschied zu Patron Driven Akquisition (PDA) wo „nach drei Klicks das E-Book in den Warenkorb fällt“, könne bei EBS in die Moderation des Erwerbs eingegriffen werden. Der Verlag liefert monatlich Nutzungsstatistiken sowie aufbereitete Abschluss-Statistiken zur Auswahl der Titel, die erworben werden sollen. Gekaufte E-Books werden dauerhaft im Langzeitarchiv Portico von ITHAKA³ archiviert, einem ohne Profit arbeitenden, in Amerika angesiedelten Unternehmen, das diese Archivierung für die Welt anbietet.

Näkel fasste zur EBS-Erwerbung zusammen: „Das Modell scheint nachhaltig.“ Die Nutzung sei auch bei Mehrjahreskunden hoch. Die Backlist würde stark genutzt, erworbene Titel gut nachgenutzt. Auch für den Spitzenbedarf stünde ein breites Portfolio bereit. Abschließend ließ sie das Auditorium wissen: „De Gruyter ist verhandlungsbereit für Konsortiallösungen.“

Bergmann zeigt, wie man sich von eingefahrenen Denkmustern löst

Nach dem Mittagessen lieferte Bergmann ihren kurzweiligen Vortrag zu Design Thinking. Anhand der Beispiele der Bibliotheken Dokk 1, Aarhus, Dänemark, der neuen Zentralbibliothek in Helsinki, Finnland und Oslos New Public Deichmanske Library, Norwegen demonstrierte sie, welche Ergebnisse man erzielen kann, wenn man Bibliothekskonzepte aus der Nutzerperspektive entwickelt, sich von Denkmustern löst und „mutig auch einmal völlig verrückte Ideen formuliert“. Allein der Wille, sich einem Problem aus der Sichtweise anderer Menschen zu nähern, führe schon dazu, anders zu denken, so die Trainerin und Beraterin, die selbst Bibliotheks- und Informationsmanagement studiert hat. „Jedes Dorf hat mittlerweile einen eigenen Krimi“, pointierte sie, wie wichtig es für Bibliotheken sei, „ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen“. Da Menschen heute aber „auf keinen Fall einen Verein und auch keinen Literaturclub haben wollen“ – wie die Verantwortlichen von Dokk 1 durch Befragung in Erfahrung gebracht hätten – mussten andere Ideen her. Eine davon ist der Gong, der jetzt regelmäßig die Ruhe der Bibliothek stört und so den Menschen ein Zugehörigkeitsgefühl zu ihrer Gemeinde vermittelt. Er schlägt, wenn in Aarhus ein Baby geboren ist. Zwei Mal, wenn es Zwillinge sind. „Rausgehen und fragen hilft. Außerdem sind alle beteiligt.“, so Bergmann. Allerdings dürfe man nicht abfragen „Was willst Du?“,



© Schweitzer / Sarah Schmitz

16 Partnerverlage hat De Gruyter für EBS bisher gewonnen, berichteten Martina Näkel und Tim Hoppe (l.) von De Gruyter. Thorsten Andrich, Schweitzer Fachinformationen, stellte die Vortragenden vor.

Hoppe. In ihrem Vortrag „Das EBS Modell von De Gruyter – Eine Analyse zur Nachhaltigkeit“ teilten sie bisherige Erfahrungen und bemühten sich zu begründen, warum sich der Aufwand für die aufwendige Einführung nachhaltig lohnt.

Das EBS-Modell bietet für die Lizenzperiode von einem Jahr unbegrenzten Zugang zum gesamten E-Book-Portfolio von De Gruyter sowie zusätzlich zu den E-Books „der meisten unserer Partnerverlage“, wie Näkel sich ausdrückte. Bislang hat der Verlag 16 Partnerverlage für EBS gewinnen können. Die Neuerscheinungen von De Gruyter werden dem EBS-Paket automatisch hinzugefügt.

Zur Nutzung sagte die Referentin, aus den Erfahrungen seit der Einführung von EBS bei einer mittlerweile repräsentativen Anzahl von Kunden könne man

³ <https://www.ithaka.org/>

sondern müsse sich zunächst selbst die Frage stellen, „Welche Bedürfnisse haben die Menschen?“. Die Trainerin betonte, für die Gestaltung von Zukunftslösungen für Kunden sei es „ganz wichtig, möglichst viele ihrer Bedürfnisse zu verstehen und Empathie zu entwickeln.“ Design Thinking sei eine probate Methode. Sie werde in der Wirtschaft seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen erklärte Bergmann die Funktionsschritte der Methode – Verstehen, Beobachten, Sichtweise definieren, Ideen finden, Prototypen entwickeln, Testen. Jeder Schritt wird dabei immer wieder mit den anderen verknüpft und unter der anderen Überschrift reflektiert. „Man kann an jeder Stelle aufgeben und neu anfangen“, so die Vortragende, und man sei nie fertig. In Aarhus, erzählte sie, hätte die permanente Weiterentwicklung zur Einrichtung einer Eltern-Kinder-Küche geführt, die mit einer großen Sichtscheibe zur Bibliothek hin ausgestattet ist. Die Scheibe sei nicht aus Angst vor Verschmutzung installiert worden, sondern weil Eltern so ihre großen Kinder im Blick behalten können, die vielleicht noch in ein Buch vertieft sind, während die jüngeren Geschwister etwas zu essen brauchen. In Oslo hat die Bibliothek einen Bereich für Jugendliche eingerichtet, in dem diese sich die Medien selbst holen können und sie dann auch wieder zurückstellen (sollen). Da sich das Ordnungssystem der Bibliothek leider nicht mit dem Ordnungssinn der Jugendlichen deckte, mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Weile viel suchen bzw. viel Arbeit mit dem Handscanner leisten – bis jemand auf die Idee kam, jeden Abend eine Drohne fliegen zu lassen. Sie erfasst die jeweiligen Standorte der Medien täglich neu. „Design Thinking hat ganz viel zu tun mit dem Kopf. Nicht so viel mit dem Budget“, so Bergmanns Fazit.

Automatisierter Rechnungsdatenimport – eine Wissenschaft für sich

Peter Sbrzesny von der VZG Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) beschäftigt sich mit der Kunst, Rechnungen automatisiert zu verwalten, und zwar so, dass sie Formatwechsel auf ihrem Weg durch die Verarbeitungssysteme unverfälscht passieren und den rechtlichen Vorschriften entsprechen. In seinem Vortrag „Automatisierter Rechnungsdatenimport mit OCLC-LBS4, Version 2.12.1“ erklärte er, welche Funktionalität OCLC-LBS4 derzeit zur Verwaltung von Bestellungen bereitstelle (u. a. können Bestelldaten aus Webshops importiert werden). Diese Funktionalität soll im nächsten Schritt auch auf Rechnungen ausgeweitet werden. Zunächst erprobt die VZG den automatisierten Rechnungsdatenimport nur



mit Lieferanten, die bereits Partner für den Lieferanten- und Bestelldatenimport von OCLC sind und die Erfahrung im Umgang mit Erwerbungsdaten in XML haben. Die Einbindung weiterer Lieferanten ist zu einem späteren Zeitpunkt erwünscht, so der Referent. Die Entwicklungsarbeiten sind im GBV-Wiki unter „Lieferantendatenimport LBS4“ dokumentiert. Zugangskennung und Passwort gibt es auf Anfrage.

Mit Schweitzer läuft seit einiger Zeit ein Test zum automatisierten Rechnungsdatenimport. Voraussetzung für die automatisierte Rechnungsabwicklung mit dem OCLC-LBS-System ist, dass Rechnungen als XML-Dateien im PICA-Format geliefert werden. Sbrzesny gab anhand von Screenshots Code-Beispiele für XML-Input, Verzeichnisstrukturen, Protokollaten und vom System zurückgewiesene Rechnungen und präsentierte Oberflächen-Masken für Admin-Jobs rund um die Einspielung der Rechnungen in das System. Spätestens jetzt wurde unübersehbar, dass Erwerbungsabteilungen in Bibliotheken ein tiefes Verständnis von Programmierung haben müssen, um solche Verwaltungswerkzeuge verstehen und bedienen zu können. Die VZG wünscht sich Bibliotheken aus dem GBV als Pilotpartner. Die SUB Göttingen hat ihre Teilnahme bereits zugesagt.

EU-Norm macht das Rechnungsdatenmanagement nicht einfacher

Im zweiten Teil seines Vortrages ging der Referent auf die Verarbeitung elektronischer Rechnungen in EU-konformen Formaten ein, die, so seine Aussage, vorrangig die Haushaltssysteme betreffe. LBS sei „insoweit involviert, als etablierte Rechnungs-Workflows zwischen dem PICA-Akquisitionsmodul ACQ und den SAP-Systemen o. ä. erhalten bleiben sollen.“ Import nach LBS sei nur im PICA-Format möglich, was bedeute, dass Rechnungen im EU-konformen Format konvertiert werden müssen. Hier träte nun das Problem

Peter Sbrzesny beschäftigt sich bei der VZG mit der Kunst, Rechnungen automatisiert über verschiedene Systeme zu managen. Die VZG wünscht sich Pilotpartner.



Tanja Gehrig, Beatrice Itturalde Bluhme, Luis Moßburger und Christina Rammler (v.l.n.r.) präsentierten die von ihnen entwickelte Informationsplattform [aubib.de](https://www.aubib.de), mit der sie einen TIP-Award 2019 gewonnen haben.

auf, dass EU-Format-konforme Rechnungen nicht verändert werden dürfen, eine Konversion aber eine Veränderung bedeute. Als Lösungsmöglichkeit wird derzeit der doppelte Versand von Rechnungen diskutiert – einmal im EU-konformen Format zur direkten Archivierung in den Haushaltssystemen, einmal konvertiert ins PICA-Format zur Weiterverarbeitung wie bisher und zum Export über die ACQ-SAP-Schnittstelle.

Trotz bereits mehrjähriger Standardisierungsbemühungen (z. B. XRechnung und ZUGFeRD) gibt es noch kein verbindliches einheitliches Rechnungsformat. OCLC, VZG und Schweitzer arbeiten daran, auf Grundlage des XRechnungs-Formats eine Konvertierung ins PICA-Format umzusetzen. Angestrebt wird, den Import für XRechnungen im Laufe dieses Jahres anzubieten. Stichtage für das Inkrafttreten der EU-Norm EN 16931 sind der 18.4.2020 und der 27.11.2020.

aubib.de: So stellen sich Studierende Studieninformation vor

Nach dem Codegewusel versprach allein schon der Anblick von Tanja Gehrig, Beatrice Itturalde Bluhme, Luis Moßburger und Christina Rammler auf der Bühne pure Entspannung. Aber auch das studentische Team präsentierte eine anspruchsvolle Entwicklung für die Digitalwelt: die Plattform [aubib.de](https://www.aubib.de) des Fachbereichs Archiv- und Bibliothekswesen der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern (HföD)⁴. Der Webauftritt wurde im Rahmen eines praxisorientierten Teamprojekts von den vier Studierenden sowie Karin Bärnreuther als fünftem Mitglied der Projektgruppe erarbeitet und umgesetzt.

Die Projektteilnehmer hatten sich als Ausgangsfrage gestellt, ob es wohl möglich sei, „eine Plattform zu schaffen, die das Digitale am Fachbereich einfacher macht“. Die Antwort, die das Team geliefert hat, ist

ein ganz klares Ja, welches jedoch weit über die Ausgangsfrage hinaus geht. Mit [aubib.de](https://www.aubib.de) haben die Studierenden eine Plattform geschaffen, die nicht nur das Wissens- und Informationsmanagement zum Fachbereich unter einer einheitlichen Oberfläche zusammenführt und effizienter macht, sondern gleichzeitig noch für den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement und für das Berufsbild wirbt. „Unser Berufsbild ist nicht so präsent, wie wir uns das wünschen und es wirkt nach außen hin auch immer noch ein bisschen verstaubt“, so ein Teammitglied. Sie hofften nun, mit ihrer Darstellung einen Beitrag zu leisten, damit sich diese Sicht von außen etwas ändert.

Die Teammitglieder berichteten in Hamburg, dass sie bei ihrer Arbeit viel gelernt hätten, unter anderem, „dass Teamarbeit unfassbar anstrengend ist“, vor allem, „wenn jeder seinen Senf dazu gibt“. „Aber nur die Diskussion bringt einen weiter“, so die einhellige Meinung. Auch nach der Teamwork-Erfahrung sind sie überzeugt, Top-Down Entscheidungen seien für solche Vorhaben nicht der richtige Weg.

[aubib.de](https://www.aubib.de) ist als offizielles Marketingtool des Fachbereiches im Web und macht einladende Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken. Mit diesem schönen Ergebnis hat das Projektteam einen der drei TIP-Awards 2019 gewonnen. Der Nachwuchspreis zeichnet studentische Teamleistungen aus, die einen innovativen Beitrag zur konkreten Lösung von Fragestellungen der digitalen Transformation und Gestaltung der digitalen Gesellschaft in der Berufspraxis liefern. Er wird gemeinsam von [b.i.t.online](https://www.b.i.t.online), Schweitzer Fachinformationen, der Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA), Sektion 7 des dbv und der Ausbildungskommission der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e.V. (DGI) vergeben.

Schweitzer bittet um Vorschläge für das 10. E-Book-Forum 2020

In diesem Jahr findet das 10. Schweitzer E-Book-Forum statt. Schweitzer bitten dazu um Vorschläge, welche Themen Bibliotheken, ihre Dienstleister und Verlage aus praktischer Sicht im gemeinsamen Forum gerne behandelt sehen würden. Anregungen können per E-Mail an academic@schweitzer-online.de geschickt werden. |

Vera Münch

Twitter: [@observaitress](https://twitter.com/observaitress) | Facebook: Vera Münch
vera-muench@kabelmail.de

⁴ <https://www.aubib.de/>